

Vom Richthuus zem Café Spitz : "... in Spitz bygott, in Spitz"!

Autor(en): **Miville-Seiler, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 1: **Vogel Gryff : ein Mysterienspiel? : der schwarze Bär, das vierte Kleinbasler Ehrenzeichen : Mythos Greif - Urahn des Vogel Gryff**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Richthuus zem Café Spitz

«... in Spitz bygott, in Spitz»!

1392 het d Stadt Basel vom Bischof s Glai-basel kauft. Dasch sälli Zyt schon e rächt Stedtli gsi mit Muuren und eme Root, eme Gricht und eme Schultheiss (en Aart Grichtspresidänt). S Root- und Grichtshuus (gsait het men em numme Richthuus) isch am Kopf vo dr Brugg gstande; graad nääbedraa het s e St. Niklauskapälen und s Gsellchaftshuus vo dr E. Gsellchaft zem Hääre gää, alles Vorgängerbaute vom hittige Café Spitz und Hotel «Merian».

Noo dr Verainigung mit Groosbasel het me mit däm Richthuus, wo au als Gfängnis und Waffelaager dient het, als wie weeniger me kennen aafoo. Esoo hänn s die 3 Eeregsellschaften ane 1836 kenne kaufe. Si hänn s lo abryssen und em Stadtbaumaischter Amadeus Meriaa (1808-1859) wo mer em au dr Bau vom Hotel «Drey Keenig» verdange, dr Uffdraag fir e Neybau gää. Dää het miessen e Wachtstuube, e Ruum fir dr Brugge-

gnächt, e Fyyrweermagazin, e Gloogedurm und e Stadtuur enthalte, im Parterre e Café und im 1. Stogg e Feschtsaal. Dr Meriaa het im byzantinische Styl baut und uff s Dach in Erinnerung an s friener Richthuus e glaine Dachryter gsetzt. Wägedäm het sich dr Namme «Café National», wo die 3 E. gäärn gha hätte, nie duuregsetzt, nai, d Lyt saagen em Bau wäägedäm Diirmli «Café Spitz». 1841 isch s yygweyt und 1857/60 mit emen Erwyterigsbau ergängt worde.

Mit dr Zyt isch das Gsellchaftshuus elter worde, die 3 E. hänn d Fraid draa verloore. Si hätten am liebschten e Neybau aangestellt, aber das het dr Haimetschutz verhinderet. 1963 het e Brand dr Erwyterigsbau verwieschtet, und 1969 isch sogar s Café Spitz sälber e Brandruine worde. Aber dr Dänggmoolpfläager Fritz Lauber het sich mit aller Graft fir d Erhaltig und Reschtaurierig yygsetzt. E Zytlang isch am Huus e Transparänt ghangen:

«S gheyt jetz glyy zämme, s S Kaffi Spitz, s hebt numme no am Lauber Fritz».

Und drno isch reschtauriert worde. Vor allem fir d Widerhäärstellig vom wunderscheene Meriaa-Saal im 1. Stogg het me sich bis in alli Details en ungläubligi Mie gää. Aber die eltere Semeschter dängge no gäärn zrug an s alt Spitz, wo im Saal dr Boode so heerlig gfäädere het bim Danzen und wo drin alli drey E. no Blatz gha hänn zem gmainsaame Gryffemeeli. Wie s dr Glai-basler Dichter Baldi Baerwart besunge het:

*«Dur d Stroosse rassle d Trumme.
Der Burger kunnt in d Hitz.
Und jede duet sich dumme
Und jede suecht sy Sitz.
Im Gsellchaftshuus, do summt s
und stampft s
Us Platten und us Schissle dampft s.
In Spitz bygott, in Spitz».*

Carl-Miville-Seiler

